



Städteumfrage: Livestreams aus den politischen Gremien

In einer gemeinsamen Umfrage haben die Pressestelle und Dortmund-Agentur der Stadt Dortmund bundesweit Städten mit über 200.000 Einwohner*innen (40) sowie zehn weiteren Kommunen aus der Region einen ausführlichen Fragenkatalog zum Thema „Livestreams aus den politischen Gremien“ zukommen lassen. 30 der 50 Städte haben geantwortet:

Aachen, Augsburg, Bielefeld, Bochum, Bottrop, Braunschweig, Bremen, Chemnitz, Erfurt, Essen, Frankfurt, Freiburg, Gladbeck, Halle, Hamburg, Herne, Köln, Krefeld, Leipzig, Lübeck, Magdeburg, Mainz, Mönchengladbach, München, Münster, Nürnberg, Recklinghausen, Rostock, Wiesbaden, Wuppertal

Bieten die Städte einen Livestream der Sitzungen politischer Gremien an?

66,6 % Ja 33,4 % Nein

20 Kommunen bieten bereits Livestreams

Sechs Kommunen planen für die Zukunft Livestreams.

Eckdaten zur Auswertung der Antworten (20 Städte, die bereits Livestreaming anbieten)

Welche Gremiensitzungen übertragen die Städte?

Es werden hauptsächlich **Ratssitzungen** (o. vgl.) veröffentlicht. Einige Städte übertragen ausgewählte Sitzungen der Ausschüsse/Beiräte.

Hamburg überträgt auch Bezirksversammlungen.

Erfurt hat bereits **2010** begonnen seinen Livestream zu senden. Zwischen **2012** und **2019** sind die übrigen **19 Kommunen** dazu gekommen.

Wie viele Aufrufe erreicht der Stream? (live und im Nachgang)

Pro Stream können zwischen **50 und 3.000 Aufrufe** erreicht werden. Die Zahl der Aufrufe schwankt sehr stark in Abhängigkeit von Themen. Auf die jeweiligen Einwohner*innen gerechnet liegen die Zahlen bei durchschnittlich **0,6 %** erreichter Einwohner*innen (bzw. sonstiger Interessierter).

Die Livestreams werden zum Großteil über die städtischen Internetseiten verbreitet. Höhere Aufrufe erreichen Streams, die u.a. auch über Facebook übertragen werden.

Technik

Wie wird der Stream technisch umgesetzt?

15 Städte haben das Streaming an einen externen Dienstleister vergeben. Dabei werden bis zu drei Kameras verwendet:

40 % - Sprecher und Totale 40 % - Nur Sprecher 20 % - Nur Totale

Wird die Regie von internen oder externen Mitarbeiter*innen übernommen?

65 % - Extern 25 % - Intern 10% - keine Angaben

Welche Kosten entstehen dadurch pro Stream?

Die Kosten für die Übertragung einer Sitzung liegen zwischen **500 Euro** und **4.000 Euro** (stark abhängig von Anzahl der Kameras, Regieleistung und Länge)

Werden die Sitzungen dauerhaft online vorgehalten oder nur temporär?

Größtenteils können die Streams **dauerhaft** aufgerufen werden. Die NRW-Städte halten die Streams vornehmlich für die Legislaturperiode vor.

Werden die Sitzungen simultan in Gebärdensprache übersetzt?

Die Sitzungen werden von **keiner** Kommune in Gebärdensprache übersetzt. Für die NRW-Städte besteht keine gesetzliche Verpflichtung dazu eine*n Gebärdendolmetscher*in zu beauftragen. Andere Städte haben sich vornehmlich aus Kostengründen dagegen entschieden.

Bieten die Städte während eines Live-Streams interaktive Services an (Fragen, Kommentare)?

Lediglich **zwei Kommunen** bieten eine Kommentarfunktion an. Bremen lässt Kommentare unter YouTube-Videos zu. Hamburg beantwortet live Fragen über Facebook. Der Großteil bietet keine Kommentar-Funktion, da dies im Plenum als Bürger*in ebenfalls nicht möglich ist.



Datenschutz

Mit Blick auf das Landesdatenschutzgesetz (DSG NRW) und die generellen Regelungen in der Europäischen Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) haben wir die NRW-Kommunen auch zum Umgang mit dem Thema befragt.

Hier wird fast überall ein ähnlicher Weg gewählt: Die Mandatsträger*innen haben zu Beginn der Legislaturperiode eine generelle schriftliche Zustimmung Ihrer Person zur Ausstrahlung gegeben. Das einzelne Ratsmitglied hat vor jedem Redebeitrag die Möglichkeit eine Karte zu zeigen, soweit es nicht aufgezeichnet werden möchte. Dies ist unabhängig von einer vorherigen Zustimmung. Diese Regelung steht zudem in der Geschäftsordnung.

Kameraeinstellungen werden generell so gewählt, dass z.B. Unterlagen auf Tischen nicht im Stream sichtbar sind.

